№ 148. Mittwoch, den 29. Juni 1887.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10. und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firma Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, den 28. Juni.

Der Kaiser hatte am Sonnabend Nachmittag nach der Spazierfahrt noch Regierungsangelegenheiten erledigt und um 5 Uhr gemeinsam mit der Großherzogin von Baden das Diner eingenommen. Nach Aufhebung der Tafel unternahm der Kaiser bald nach 6 Uhr mit der Großherzogin wiederum eine Ausfahrt, von welcher beide nach etwa einer Stunde zurückkehrten. Am Sonntag Vormittag hörte der Kaiser den Vortrag des Ober-Hof- und Hausmarschalls Grafen Perponcher, empfing demnächst den General-Intendanten Grafen Hochberg und ertheilte später dem Minister des Innern von Puttkamer eine längere Audienz. Um 2 Uhr Nachmittags unternahm der Monarch in Begleitung der Großherzogin von Baden eine Spazierfahrt, von welcher Beide nach etwa einer Stunde zurückkehrten. Um 5 Uhr dinirte der Kaiser mit der Großherzogin, welche sich alsdann von dem Kaiser vor ihrer bald darauf erfolgenden Abreise nach Baden-Baden verabschiedete. Gestern Vormittag unternahm der Kaiser in Begleitung des General-Adjutanten Grafen Lehndorff, von etwa 3/4 11 Uhr ab, wieder eine etwa einstündige Spazierfahrt durch den Thiergarten, ließ nach der Rückkehr von derselben vom Ober-Hof- und Hausmarschall Grafen Perponcher sich Vortrag halten und arbeitete mit dem Chef des Zivil-Kabinets von Wilmowski und dem Geheimen Hofrath Borck. — Gegen 1 Uhr erschien der Monarch auf der Veranda des Palais, um die neuaufziehende Wache vorüberdefiliren zu lassen. Beim Erscheinen des Kaisers brachte das vor dem Palais nach Tausenden zählende Publikum dem Monarchen enthusiastische Ovationen dar. — Wie die Nat. Zt. ferner erfährt, ist das Befinden Sr. Majestät des Kaisers jetzt wieder durchaus befriedigend, so daß voraussichtlich in den ersten Tagen der nächsten Woche die Abreise nach Bad Ems erfolgen wird. Auch die bisher unternommenen Spazierfahrten sind dem Kaiser ganz vortrefflich bekommen.

— Auf das Befinden des Fürsten Bismarck hat die Luftveränderung, wie aus seiner Umgebung verlautet, die gewünschte stärkende Wirkung geäußert; das eigentliche letzte Unwohlsein des Fürsten war überdies bereits gehoben, als er Berlin verließ. Ob und wann der Fürst sich zur Kur nach Kissingen begeben wird, ist augenblicklich noch nicht bestimmt; dagegen heißt es, daß auch in diesem Jahre ein Besuch des Bades Gastein seitens des Fürsten im Spätsommer nicht ausgeschlossen sei. — Wenn der Reichskanzler außerhalb Berlins weilt, hat sein Leibarzt Professor Dr. Schweninger einen schwierigen Dienst. So lange Fürst Bismarck in der Wilhelmstraße wohnt, besteht der ärztliche Dienst des Professors Schweninger darin, daß er regelmäßig jeden Morgen um 8 Uhr dem eisernen Kanzler seine Visite zu machen und Nachmittags an der Tafel desselben theil zu nehmen hat, um seinen hohen Patienten beim Essen zu überwachen. Seitdem der Reichskanzler aber nach Friedrichsruhe übergesiedelt ist, kann nun Professor Schweninger nicht täglich bei ihm erscheinen, da ihn seine Dozentenpflicht an der königl. Charitee in Berlin festhält. Dafür muß er aber zwei bis drei mal wöchentlich zum Kanzler nach Friedrichsruhe reisen, wozu er meistens telegraphisch aufgefordert wird.

— Der letzte Vorsteher der ehemaligen katholischen Abtheilung im Kultusministerium, Geh. Oberregierungsrath Dr. Krätzig, ist gestorben. Derselbe ist in die Geschichte des Kulturkampfes übergegangen, ohne daß sich bewahrheitet hat, was ihm Jahre lang nachgesagt wurde, er wäre der eigentliche Vater des Kulturkampfs gewesen. Schon bei seinen Lebzeiten wurde diese Charakterisirung seiner amtlichen Thätigkeit in der katholischen Abtheilung des Kultusministeriums als eine irrige vom Reichskanzler selbst, der in der angegebenen Weise über Dr. Krätzig sich geäußert hatte, zurückgenommen, und zwar erfolgte der Widerruf bald nach Feststellung der Thatsache, daß er niemals geheime Schriftstücke an hiesige einflußreiche Ultramontane zur Weiterbeförderung an Pius IX. abgegeben hätte. Dr. Krätzig's Einfluß war, schreibt dazu die „Magdeb. Ztg.“, einfach deshalb ein weitreichender, weil er sich der besonderen Gunst des Kultusministers v. Mühler zu erfreuen hatte, dessen kirchenpolitische Ansichten von denen seines Rathes so gut wie in Nichts sich unterschieden. Hatten lange vor Ausbruch des Kulturkampfes die Hintermänner der katholischen Abtheilung eines unbedingten Einflusses sich zu rühmen, so lag dies an dem romanisirenden Protestantismus des geistlichen Ministers Herrn v. Mühler. Dr. Krätzig war als strenggläubiger Katholik ein Mann nach dem Herzen Mühler's, und sind Bismarck'sche Klagen über den Widerstand laut geworden, den er in seiner nächsten amtlichen Umgebung fand, so war an den vorgekommenen Störungen der Kultusminister weitaus mehr Schuld, als der erst in zweiter Reihe stehende Geheime Rath Krätzig. Dr. Krätzig war ein gewandter Arbeiter, aber nicht ein Mann von Geist. Es hieße ihn überschätzen, wollte man ihm eine irgendwie entscheidende Wirksamkeit beilegen.

— Der Regierungs-Präsident zu Stettin hatte, wie bekannt, durch Verfügung über diejenigen Mitglieder des dortigen Magistrats, welche einen zu Gunsten der Wahl des freisinnigen Kandidaten Broemel am 6. Februar d. J. veröffentlichten Aufruf unter Beifügung ihres Amtscharakters unterzeichnet hatten, als Disziplinarstrafe eine Warnung verhängt. Die hiervon Betroffenen waren mit ihrer Beschwerde vom Oberpräsidenten der Provinz Pommern durch Bescheid zurückgewiesen worden. Das Ober-Verwaltungsgericht hat in seiner letzten Sitzung letztinstanzlich dahin erkannt, daß der Bescheid des beklagten Oberpräsidenten und die Verfügung des Regierungs-Präsidenten außer Kraft zu setzen sei.

— Die Sonnabend ausgegebene Nummer des „Reichs-Gesetzblatts“ publizirt das neue Branntweinsteuer-Gesetz mit dem Datum vom 24. Juni. Bekanntlich tritt das Gesetz für die jetzige Branntweinsteuer-Gemeinschaft am 1. Oktober in Kraft, die Erhöhung des Zolles auf ausländischen Branntwein mit dem Tage der Verkündigung. Die Erklärung der drei süddeutschen Staaten über den Zeitpunkt, zu welchem sie in die Branntweinsteuergemeinschaft eintreten, bleibt abzuwarten.

— Die Feststellung des vorläufigen, zur Veröffentlichung bestimmten Entwurfs eines deutschen bürgerlichen Gesetzbuchs wird in den nächsten Tagen zum Abschluß gebracht werden, nachdem die Berathung des fünften, das Erbrecht betreffenden Theiles beendigt ist. Anfang September wird die Kommission die Einführungsgesetze für die einzelnen Staaten und Rechtsgebiete in Angriff nehmen.

— Wie das „Berl. Tagebl.“ meldet, hat der neue Fürstbischof von Breslau, Msgr. Kopp, den Domkapitular Thomas in Mainz als seinen Nachfolger für den neu erledigten Fuldaer Bischofssitz in Vorschlag gebracht.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ verleumdet weiter. Sie konstatirt, daß in der letzten Session unter der Einwirkung der neuen Parteibildung „die gegenseitigen Beziehungen zwischen der deutschfreisinnigen Partei und den Sozialdemokraten intimer geworden seien, als sie es jemals waren, daß aber keineswegs die Sozialdemokraten ihrerseits sich dem Deutschfreisinn genähert haben, wohl aber das Umgekehrte der Fall gewesen sei. Beweise führt die „N. A. Z.“ natürlich nicht an.

— Der „Casus Hinze“ — ist nicht einzig in seiner Art. Aus Schlesien wird dem „Bln. Tgbl.“ geschrieben: Wie der Herr Major a. D. Hinze zu Berlin, so ist auch der praktische Arzt Herr Dr. Lempke zu Haynau ein Märtyrer seines offenen Bekenntnisses zur freisinnigen Partei als Vorsitzender eines liberalen Vereins geworden. Nachdem das ehrengerichtliche Verfahren gegen denselben schon vor längerer Zeit eingeleitet worden war, ist ihm nunmehr der Urtheilsspruch des Ehrengerichts ohne Angabe jedweder Begründung übermittelt worden, nach welchem Herr Lempke aus der Offiziersliste gestrichen worden ist. Der Verlust dieser militärischen Ehre wird jedoch in keiner Weise die allgemeine Liebe und Achtung, welche Herr Lempke sowohl als Mensch, als auch als Arzt in hervorragendem Maße in Haynau genießt, alteriren. — Sodann hat sich ein ähnlicher Vorfall auch in Sprottau ereignet, wo der Kolletivprokurist der Firma Kallert, Herr Endemann, ebenfalls wegen seiner freisinnigen Agitation als Offiziers-Aspirant kassirt worden ist und in Folge dessen bis zur Ausscheidung aus dem aktiven Militärverhältniß im Range

---

Feuilleton.

Das Schloß des Blaubart.

Roman von **Ernst von Waldow.**

50.) (Fortsetzung.)

„Werde ich siegen?“ fragte sie leise, und ein banger Seufzer drang über ihre rosigen Lippen.

Da vernahm sie hastige Schritte; sie kamen die Wendeltreppe herauf, die Thür war eilig geöffnet — Haralds hohe, schlanke Gestalt erschien in dem Rahmen derselben.

Malvina wandte langsam das Haupt und schlug den dichten Schleier zurück, der ihr Antlitz verhüllte. Der junge Mann hemmte plötzlich den eilenden Fuß, sein von dem raschen Gange in der frischen Luft geröthetes Antlitz drückte ein Gefühl von Enttäuschung aus; was er aber auch empfinden mochte bei dem unerwarteten Anblick — er beherrschte sich sogleich, und mit artigem Gruße bot er der Dame die Hand zum Willkommen.

Die junge Frau unterbrach die Begrüßungsrede. Sie wollte verhindern, daß die Konservation in den gewöhnlichen hergebrachten Bahnen sich fortbewege, deshalb sprach sie innig:

„Es ist nicht Neugierde allein, die mich hergeführt, um den Schauplatz der Tragödie kennen zu lernen, die sich einst hier abgespielt — nein, ich folgte dem Drange meines Herzens, um Ihnen eben hier einen Beweis von der Echtheit und Treue der Empfindungen zu geben, die es beseelen.“

„Ich danke Ihnen herzlich für diese gute Absicht, Kousine Malvina,“ erwiderte Harald etwas kühl, „nur kann ich mich der Furcht nicht erwehren, daß dieser Schritt, dessen Motive gewiß schön und edel genannt zu werden verdienen, leicht eine Mißdeutung erfahren dürfte.“

Malvina wollte zornig aufwallen; der Vorwurf aus dem Munde dessen, für den sie ihren Ruf auf das Spiel gesetzt, kränkte sie tief, aber sie bezwang sich und sagte stolz:

„Ich stehe so hoch in meiner Selbstachtung und bin mir der Reinheit meiner Absichten so klar bewußt, daß ich das Urtheil einer blöden Menge verachten kann, die nicht im Stande ist, sich bis zu der Höhe meiner Anschauungen aufzuschwingen.“

„Ungestraft darf das kein Weib, und wäre es das höchstgestellteste.“

„Mag sein. Aber selbst in dem Falle, daß Ihre Ansicht die richtige ist, giebt es Verhältnisse und Umstände, die es gebieterisch fordern, daß alle untergeordneten Rücksichten zum Schweigen gebracht werden und von den konventionellen Formen Abstand genommen wird.“

„Und sollten hier derartige Umstände und Verhältnisse vorliegen?“ fragte der Baron ungläubig.

„Ja, Harald,“ erwiderte Malwina herzlich, die Rechte des jungen Mannes mit ihren beiden Händen umschließend. „Auch Sie müssen es fühlen, daß es zwischen uns zur Klarheit, zu einer Entscheidung kommen muß.“

Er machte eine abwehrende Bewegung und sagte nicht ohne Bitterkeit:

„Wieder eine Entscheidung: Wozu das. Die erste, welche Sie mir im vorigen Jahre zu Theil werden ließen, war ja so erschöpfend, daß es mich nach einer zweiten nicht gelüstet.“

„Jenem häßlichen Auftritte damals lag ein Mißverständniß zu Grunde, das aufzuklären ich hierhergekommen.“

„Und was könnte das gewesen sein?“

Hier näherte sie sich ihm vertraulich, neigte ihr Haupt ihm zu und flüsterte:

„Wollen Sie es wissen, lieber Harald, es ist eigentlich ein Geheimniß —“

„Wenn das ist,“ meinte er frostig, „dann will ich nicht indiskret sein.“

„Nicht doch — ich kam ja in der Absicht her, mit Ihnen darüber zu sprechen, nun wird es mir ein wenig schwer, denn — es ist ein Bekenntniß. Ja, Harald, ich will Ihnen diese Genugthuung, welche ich Ihnen schuldig bin, nicht länger vorenthalten.

„Als ich damals schwach genug war, dem Drängen meiner Mutter nachzugeben und die Bewerbung des Fürsten Tergukaschoff anzunehmen — da hatte ich ohne mein Herz gerechnet. — Nur zu bald sah ich ein, daß Macht und Reichthum nur ein schwacher Ersatz sind für das Glück der Liebe — ich bereute schmerzlich meine Handlungsweise und löste die Verbindung mit Tergukaschoff.“

„Und suchten dadurch das erste Unrecht durch ein zweites gut zu machen!“ warf Harald ironisch dazwischen. Eine seltsame Veränderung war mit ihm vorgegangen. Nachdem er die Tage vorher unwillkürlich der Bezauberung erlegen war, welche Malvina's reizvolle Erscheinung auf seine Sinne ausgeübt, hatte mit der Erkenntniß, daß Valentine ihn liebe, auch die richtige Werthschätzung einer so edlen und reinen Liebe gegenüber dem kouquetten Spiel, das die schöne Wittwe mit ihm getrieben, in seiner Seele Raum gewonnen. Wie Schuppen fiel es ihm von den Augen, wenn er jetzt an alle Vorgänge sich erinnerte, die sich nach seiner Heimkunft zugetragen. Als er das liebe Mädchen zuerst im Thurmgemach getroffen — welch' freundlicher Zufall hatte ihn da nicht begünstigt und den Engel der Versöhnung und Liebe ihm zugeführt.

Wahre Liebe aber ist stets scheu und ängstlich, auch braucht die köstliche Frucht Zeit, um zu reifen und sich zu vollkommener Schönheit zu entfalten. Da war denn die böse Saat des Mißtrauens gar üppig aufgeschossen. Zuerst hatte er gezweifelt daran, daß Valentinens Liebe stark genug sei, das Leid mit ihm zu tragen, welches eine trübe Vergangenheit ihm noch immer bereitete; dann hatte er gar gewähnt, daß sie Richard liebe und für ihn nur eine geschwisterliche Zuneigung hege. Seine Beobachtungen, während man gemeinsam das Frühstück eingenommen, hatten diesen Glauben bereits erschüttert, und als Harald, aufmerksam gemacht durch den spöttischen Ton des Doktors, der zu ihm herübertönte, sich von Malvina losgemacht und näher geeilt war, hatte er gerade noch die letzten vorwurfsvollen Worte

eines Vizefeldwebels verbleiben muß. — Angeregt durch den Umstand, daß ein Reporter der Kreuzzeitung vorzeitig das ehrengerichtliche Urtheil gegen Hinze erfahren hat, theilt man uns aus Elbing einen mehrere Jahre zurückliegenden Vorgang mit, der f. Zt. viel besprochen wurde und bei welchem ebenfalls die „ganze Stadt" eine ehrengerichtliche Entscheidung früher wußte als der Hauptbetheiligte. Die dortige Altpreußische Zeitung hatte im Dezember 1878 über einen von drei Offizieren provozirten Theaterskandal in einer Form berichtet, durch welche sich die betreffenden Lieutenants beleidigt fühlten. Es trat ein militärisches Ehrengericht zusammen, welches entschied, daß die Herren nacheinander den Redakteur (der, nebenbei bemerkt, gar nicht Soldat gewesen) fordern sollten. Dieses Ehrengericht tagte im Hinterzimmer einer Weinhandlung bei offener Thür, so daß die Sache in kürzester Zeit bekannt wurde, noch ehe die Forderungen erfolgten.

— Die Borsig'sche Maschinenfabrik am Oranienburger Thor, die älteste und bedeutendste Berliner Bauanstalt für Lokomotiven, ist nach fast 50jährigem Bestehen am Sonnabend für immer geschlossen worden.

— Die „Elberfelder Zeitung" vom 25. d. meldet: In der Angelegenheit Ziethen weilte gestern der Rechtsbeistand des Verurtheilten, Herr Rechtsanwalt Grommes aus Köln, hier in Elberfeld, um die Freilassung des Ziethen oder doch dessen Ueberführung in Untersuchungshaft hierher zu erwirken. Wie wir hören, ist das eine wie das andere vorläufig wiederum abgelehnt worden. Die Zeugenvernehmungen in der Angelegenheit wurden heute Vormittag fortgesetzt.

Köln, 27. Juni. Bei Mülheim am Rhein entgleiste heute Morgen der Berliner Kourierzug, die Entgleisung erfolgte an einem schrägen Straßenübergang durch Ausspringen eines Wagens. Der Zug hatte acht Wagen. Die Lokomotive schleifte zwei Wagen eine Strecke weit mit, zwei andere stürzten um. Der Schlafwagen blieb im Geleise. Getödtet wurde bei dem Unfall Niemand, unter den Verletzten befindet sich eine Dame, welche am Kopfe schwer verwundet wurde. Die Verletzten sind in das Mülheimer Hospital gebracht worden.

Ausland.

Kopenhagen, 27. Juni. Während die Studentinnen an der hiesigen Universität sich bisher fast ausschließlich dem medizinischen Studium widmeten, wird neuerdings von einzelnen auch Jura studirt. Ende voriger Woche bestand Fräul. Nanna Berg, Tochter des früheren Folkethingspräsidenten, das „dänische juristische Examen" mit höchster Auszeichnung.

Petersburg, 26. Juni. Hiesige und Warschauer Blätter enthalten gemeinschaftlich die Mittheilung, daß die russische Kommission des Herrn Grigorowicz zur Untersuchung der Verhältnisse der Ausländer längs der russisch-preußischen Grenze, beziehentlich längs der Provinzen Westpreußen, Posen und Schlesien ihre Arbeiten am 4. Juli in Alexandrowo beginnen wird. Die Kommission wird zunächst thätig sein auf russischem Gebiete gegenüber der preußischen Grenzlinie, die sich von Thorn über Strasburg bis Neidenburg erstreckt. Dann begiebt sich die Kommission nach Peisern, Kalisch, Petrikau u. s. w. und schließlich nach Sosnowice. Wie hiesige Blätter hervorheben, arbeiten an letztgenanntem Platze die großen Werke fast ausschließlich mit den Kapitalien Breslauer, Frankfurter (am Main) und Mainzer Bankhäuser. — Ein hiesiger Korrespondent telegraphirt der „Frankf. Ztg.", er habe erfahren, daß Katkow in Folge der Veröffentlichung der Enthüllungen Tatischtscheffs und wegen der politischen Richtung der „Moskauer Wjed." nicht allein einen scharfen Verweis erhalten hat, sondern daß ihm auch zum 1. Jan. des nächsten Jahres die Herausgabe der „Moskowskija Wjedomosti", welche er in Pacht hat, gekündigt worden ist. Wenn sich diese Nachricht bestätigt, so wäre der Sieg des deutschfreundlichen Ministers v. Giers über seinen panslavistischen deutschfeindlichen Widersacher entscheidender und größer, als bisher irgendwie angenommen werden konnte.

Petersburg, 27. Juni. Der „R. H. Z." wird telegraphirt: Nach der neuesten Verfügung dürfen handeltreibende, nach Petersburg kommende Juden nur eine Woche hier verweilen.

Warschau, 27. Juni. Einer Meldung der „Indep. Belge" zufolge ist der General Gurko in fast wunderbarer Weise einer großen Gefahr entgangen. Man hatte ein Attentat auf ihn geplant. Auf das Geleise der Bahn, welches sein Zug benutzen mußte, waren Balken geworfen, welche ein Entgleisen zur Folge gehabt haben würden, wenn nicht der Zugführer die Balken vorher bemerkt und stark gebremst hätte. Mehrere Reisende trugen Kontusionen davon. — Am 24. d. Mts. ist Abends nach zehn Uhr die Spitzen- und Stickerei-Fabrik von Feinkind vollständig niedergebrannt.

Wien, 26. Juni. König Milan von Serbien ist am Sonnabend hier eingetroffen. Am Sonntag empfing der König den Minister des Aeußern Grafen Kalnoky in zweistündiger Audienz. Nachmittag fand zu Ehren des Königs bei dem Kaiser ein Galadiner statt, an welchem auch Graf Kalnoky theilnahm. Der König beabsichtigt, soweit bis jetzt bestimmt ist, am Freitag nach Belgrad zurückzukehren. Am Sonntag machte der König von Serbien dem Grafen Kalnoky einen Gegenbesuch, empfing am Montag Morgen den Generalstabsarzt Podrazky zur Konsultation und Mittags den russischen Botschafter Fürsten Lobanow.

Rom, 26. Juni. Ueber die Nichtbetheiligung Italiens an der Pariser Weltausstellung wurde am Sonnabend in der Deputirtenkammer die Regierung seitens des Deputirten Cavalotti von der äußersten Linken interpellirt. Der Minister des Handels, Grimaldi, erklärte, daß die Gründe der Ablehnung nicht politische, sondern nur wirthschaftliche gewesen seien. Der Minister des Innern, Crispi, bemerkte, die Regierung habe daher nicht unter einer auswärtigen Pression gehandelt. Die Völker bedürfen des Friedens und die Allianzen Italiens bezwecken ausschließlich den Frieden zu erhalten. Der Interpellant erklärte sich durch die Ausführungen der Regierung für nicht befriedigt, nahm jedoch davon Abstand, ein Mißtrauensvotum zu beantragen.

Paris, 26. Juni. Ueber das Fiasko, welches die Pariser Patriotenliga mit ihrer Protestversammlung gegen das Urtheil im Leipziger Hochverrathsprozesse machte, wird der „Nat. Ztg." gemeldet: Das unzeitgemäße Meeting, welches auch zur Verherrlichung des Generals Boulanger dienen sollte, hat im Lager der Patriotenliga Zwietracht hervorgerufen. Mehrere „bedeutende" Mitglieder des Komitee's protestirten gegen das Vorgehen Déroulède's und erklärten ihren Austritt. Das Lyoner Komitee veröffentlicht eine mißbilligende Erklärung. Es werden jedoch noch keine Stimmen laut, welche die Nützlichkeit der Auflösung der Patriotenliga befürworten. General Jung, der bekannte intime Mitarbeiter des Generals Boulanger, ist zum Gouverneur von Dünkirchen und zum Oberkommandanten der dortigen Festungsgruppe ernannt, also „kaltgestellt" worden.

London, 26. Juni. Die amtliche „Gazette" veröffentlicht ein Schreiben der Königin an den Staatssekretär des Innern, in welchem die Königin ihren warmen Dank ausspricht für den ihr seitens der Bevölkerung auf dem Zuge nach der Westminsterabtei gewordenen enthusiastischen Empfang, der sie tief gerührt habe. Dieser Empfang habe gezeigt, daß die Arbeit und die Sorgen fünfzig langer Jahre, von welchen zweiundzwanzig voller Kummer und ohne den schützenden Arm des geliebten Gatten ertragen worden, von dem Volke in gerechter Weise gewürdigt würden. Dieses Gefühl werde sie in ihrer oft schwierigen Arbeit während des Restes ihres Lebens ermuthigen.

Chicago, 27. Juni. Im Waarenlager der Chicago Sacking und Provision Compagny brach gestern Nacht ein verheerendes Feuer aus, dessen Flammen schnell um sich griffen. Die Gebäude, welche eine Oberfläche von 5 Acres bedeckten, wurden zerstört; mehrere Millionen Pfund Speck und Schmalz verbrannten. Die Armour Canning Compagny büßte 1700 Fässer Schweinefleisch und 600 Schweine ein. Der Gesammtschaden wird auf 1¼ Millionen Dollars geschätzt.

Provinzial-Glasertag.

Danzig, 27. Juni 1887.
(Nach der „Dzg. Ztg.")

Der Provinzial-Glasertag trat gestern Vormittag 11 Uhr in dem mit Fahnen der hiesigen Innungen und Blumen geschmückten unteren Saale des Gewerbehauses zusammen. Während Herr Glasermeister Sablewski im mittleren Fenster des vorderen Saales ein in Glasmalerei und Bleifassung, recht hübsch ausgeführtes Teppichmuster aufgestellt hatte, befand sich im hinteren Saale ein Glastransparent des Glasermeisters Schröder. Beide Ausführungen fanden lebhaften Beifall der Versammlung. Als Vertreter der Regierung war Herr Regierungsassessor von Nostiz, als Vertreter des Magistrats Herr Stadtrath Büchtemann und als Vertreter des Innungsausschusses Herr Obermeister Schmitt erschienen. Der Vorsitzende des Verbandes, Herr Glasermeister Störmer-Königsberg, begrüßte die Versammelten namens des Verbandes, worauf Hr. Jobelmann-Danzig die auswärtigen Delegirten willkommen hieß. Es folgte ein Jahresbericht des Vorsitzenden. In demselben wurde u. A. ausgeführt: Da sowohl in Ost- als auch in Westpreußen bisher wenige Innungen beständen, so habe der Verband noch eine schwierige Aufgabe vor sich. Der deutsche Glaser-Verband, welcher in Berlin seinen Sitz hat, habe sich bisher ablehnend verhalten, weil er in dem Provinzial-Verband eine schlimme Konkurrenz erblicke; da derselbe aber bisher für die Provinzen nichts gethan habe, sei der Provinzial-Verband nöthig. An die hiernächst erstatteten Berichte aus den einzelnen Innungen knüpfte sich eine lebhafte Debatte. Auf die hierbei gemachte Ausführung des Hrn. Jobelmann-Danzig, welcher darauf hinweist, daß die Innungsmeister als solche wohl viel Pflichten der Regierung gegenüber zu erfüllen, aber keine Rechte vor den Nichtinnungsmeistern hätten, und die Gründung von Konsumvereinen empfiehlt, um nicht Händlern in die Hände zu fallen, empfahl Herr Stadtrath Büchtemann, auf dem Boden der Gesetzgebung zu bleiben und nicht alle möglichen Unterstützungen der Regierung zu beanspruchen; denn die jetzigen Innungen seien keine Zwangs-, sondern freiwillige Innungen. Man suche daher mit der Selbsthilfe etwas zu leisten und wünsche nicht auf der einen Seite Monopolisirung des Handwerks, während auf der anderen Seite die möglichst größten Rechte beansprucht werden. Auch der Regierungsvertreter, Herr Regierungs-Assessor v. Nostiz, sprach sich in ähnlichem Sinne aus und warnte vor Innungszwang; wenn die Innungen versuchen werden, etwas Tüchtiges zu leisten, dann werden sie auch etwas erreichen. Der Vorsitzende, Herr Störmer, schließt sich im Allgemeinen den Ausführungen der Vertreter der Behörden an, wünscht aber, daß die Regierung nicht immer größere Arbeiten an einer Seite ausführen lasse. Herr Sablewski-Danzig bittet, daß die Behörden wenigstens gestatten, in Zukunft bei Vergebung von Arbeiten die hiesigen Handwerker zur Konkurrenz heranzuziehen und sie nicht, wie bisher, vollständig zu ignoriren. Schließlich beantragt Herr Jobelmann, seinen Antrag von der Tagesordnung abzusetzen und den demnächst in Hannover tagenden deutschen Glasertag vorzulegen. — Ueber die Frage: „Wie sind die Meister in kleinen Orten zu Innungen heranzuziehen?" äußerte Herr Stadtrath Büchtemann, daß es, seinen bisherigen Erfahrungen nach, am besten wäre, wenn in ganz Ost- und Westpreußen Innungsbezirke gebildet werden, und es wäre am zweckmäßigsten, wenn einzelne Personen sich der Mühe unterziehen würden, die Meister der kleinen Städte ausfindig zu machen und mit diesen wegen Formirung von Innungen direkt zu unterhandeln. Dieser Vorschlag wurde seitens der Versammlung mit Dank angenommen, und es übernahm Herr Störmer für den Regierungsbezirk Königsberg, Herr Sablewski für den Bezirk Danzig und Herr Richter für Marienwerder die betreffende Vorarbeit. — Ueber Fachschulen für Glaser referirte Herr Sablewski und sprach sich dahin aus, daß er die Fachschulen in Anbetracht der geringen Anzahl von Lehrlingen nicht für erforderlich erachte. Herr Störmer stimmt mit dem Referenten vollständig überein, doch macht er seine Genossen darauf aufmerksam, daß es event. die Aufgabe des Verbandes sein würde, die Lehrlinge der Meister auf dem Lande, wo keine Fortbildungsschulen bestehen, auf Kosten des Verbandes auf einige Wochen nach den Städten kommen zu lassen, um den Zeichen-Unterricht zu genießen. Auch dieser Vorschlag wurde einstimmig genehmigt. — Ein Antrag des Herrn Greiser-Zoppot, den Vorstand des deutschen Glaserverbandes zu ersuchen, dahin zu wirken, daß die Spiegelfabriken nicht an Private verkaufen dürfen (!), soll befürwortet werden. — Bei der Vorstandswahl wurden die Herren Störmer-Königsberg als Vorsitzender, Greiser-Zoppot als Stellvertreter, E. Reschke-Königsberg als Schriftführer und Petzenberger-Königsberg als Stellvertreter wiedergewählt, sowie die Herren Hirsch-Gumbinnen und Schröder-Marienburg als Beisitzer neu gewählt. Als Ort für den nächsten Provinzial-Glasertag wurde Gumbinnen bestimmt. — Von einem Telegramm an den Fürsten Bismarck, das vorgeschlagen war, wurde für diesmal Abstand genommen. — Den Verhandlungen folgte ein gemeinsames Mittagsmahl und dann eine Dampferfahrt nach der Westerplatte, heute eine Fahrt nach Zoppot.

Provinzielles.

A **Argenau**, 27. Juni. Auf der Fahrt von Thorn nach Inowrazlaw und auf der Rückfahrt von Inowrazlaw nach Thorn passirten Sonntag Nachmittag bezw. Abends einige Radfahrer unsern Ort. Auf einem Dreirad befanden sich eine Dame und ein Herr. — Heute feierte der hiesige polnische Jünglingsverein ein Waldfest in dem Walde zwischen Unterwalde und Kreuzkrug. Der Ausmarsch erfolgte mit wehender Fahne und unter Vorantritt einer Thorner Militärkapelle, nach vorhergegangenem Gottesdienste in der katholischen Kirche.

n **Gollub**, 27. Juni. Heute besichtigt der Königl. Baurath Herr Elsasser die von hier nach Dobrzyn über die Drewenz führende Brücke; wie verlautet, wird dieselbe in diesem Jahre einer größeren Reparatur unterworfen werden. — Am 3. Juli d. J. unternimmt, günstige Witterung vorausgesetzt, der hiesige Gesangverein eine Vergnügungsfahrt nach Lenga. Es sollen dort Lieder zum Vortrage gelangen. — Hier werden jetzt Aale in großen Mengen gefangen und wird das Pfund lebend Gewicht mit 70—90 Pf. bezahlt, Kartoffeln kosten 1,20—1,40 M. der Zentner, Butter 60—70 Pf. das Pfund. — Die günstige Witterung gereicht allen unseren Feldfrüchten zum Vortheil. — Ein hiesiger Handwerksmeister liegt schon seit fast 2 Jahren krank; ärztliche Hilfe verschmähend suchte er durch einen Dritten die Hilfe eines in Polen wohnenden Wunderarztes nach. Der Bote, welcher für den Wunderarzt und auch für die Reisekosten einen ansehnlichen Betrag mitbekommen hatte, vertrank alles in Dobrzyn und kam dann hierher zurück, dem Kranken den angeblichen Spruch des Wunderarztes mittheilend, Patient möge so lange guten Wein trinken, bis er gesund geworden.

Rosenberg, 27. Juni. Am 23. Juni feierte Herr Superintendent Rudnick-Freystadt sein 25jähriges Jubiläum als Superintendent der Diözese Rosenberg. Bei der großen Liebe und Verehrung, deren sich der Jubilar in unserem Kreise und weit über dessen Grenzen hinaus erfreut, war die Theilnahme bei der Jubiläumsfeier eine sehr große. (D. Z.)

Marienburg, 27. Juni. Der Name der im hiesigen Kreise belegenen Gemeinde „Koszelitzke" ist in „W a r n a u" umgewandelt worden.

Marienburg, 27. Juni. Der friedlich seines Weges gehende Arbeiter Spier aus Willenberg wurde gestern Abend von dem angetrunkenen 20jährigen Arbeiter Paul Reich durch mehrere Messerstiche hinterrücks so schwer verletzt, daß der Verwundete zusammenbrach und bald darauf verstarb. Der Mörder ist verhaftet.

Lyck. Am letzten Sonntage wurde in Grzoziesko bei Angerburg ein Zimmermann von einem Knecht erstochen. Der Zimmermann mißhandelte den Knecht, da zog dieser ein Messer und durchbohrte seinem Peiniger das Herz. — Unsere Stadt rüstet sich, um in den nächsten Tagen das 300jährige Jubiläum des Gymnasiums zu feiern. Der Staat und die früheren Zöglinge, der Kreis und die Stadt haben reichliche Mittel zusammengebracht, um die Tage würdig begehen zu können. Die zweimalige

---

Trenkenhoffs verstanden: „als Sie an jenem Theaterabend meinen ehrlich gemeinten Antrag so schnöde zurückgewiesen und Herz und Hand, die ich Ihnen vertrauensvoll bot, verschmähten."

Obgleich ihm die Rolle eines Lauschers seiner unwürdig erschien, konnte er sich doch nicht entschließen, schon jetzt zurückzukehren, und ward so Zeuge des ganzen Gesprächs. Schon wollte er hervorspringen und den feigen Buben züchtigen für die Beleidigung, die er gegen Valentine wagte, aber die Erwägung, welchen Eindruck sein plötzliches Erscheinen auf das Mädchen machen würde, hielt ihn zurück. Es mußte ja Valentine sofort klar werden, daß auch er einen Blick in das Geheimniß ihres Herzens gethan, von dem jener Unwürdige den Schleier so rauh gerissen.

Er bekämpfte denn auch seinen Unmuth und kehrte mit dem Vorsatz zu Malvina zurück, daß Valentine es nie erfahren sollte, daß er diese Szene belauscht, er aber sobald als möglich eine Aussprache und Verständigung herbeiführen wolle. Richard Trenkenhoff empfing dann ohnehin die ihm gebührende Strafe.

Wie Nebel vor dem ersten Sonnenstrahl, war all' das trübe Gewölk verschwunden, und siegend brach das Tagesgestirn glückverheißend sich Bahn. Wie hätte da noch der Lockruf der schönen Sirene, die ihn damals so leicht geopfert, ihn zu berücken vermocht!

Im ersten Moment, als er eintretend die verhüllte Frauengestalt erschaut, hatte er gewähnt, daß Valentine schon heute seine Bitte um eine Unterredung erfüllen gewollt und selbst zu ihm gekommen sei.

Aber er bat dem lieben Mädchen diesen Gedanken sofort wieder ab. Ein so reines Wesen, wie Valentine Reden, konnte in ihrer zarten Jungfräulichkeit nie einen so gewagten Schritt thun, der ihre Ehre gefährdete.

Dies „Opfer", das Malvina ihm gebracht, indem sie ihn in seiner Behausung aufsuchte, vermochte Harald um so weniger zu rühren, als es ein gänzlich unnützes war, keineswegs durch die Umstände geboten. Er sah darin nur die Laune einer extravaganten Frau, die sich in der Einsamkeit einer kleinen Stadt langweilt, und die dem Roman, den zu spielen sie hergekommen, durch die Beigabe von ein wenig Romantik einen neuen, pikanten Reiz geben will.

Wohl fühlte Malwina, daß Harald's Gemüthsstimmung ihrem Vorhaben nicht günstig, daß er gegen ihre Angriffe wohl gewappnet sei.

Aber hatte sie Zeit, einen gelegeneren Moment abzuwarten — mußte sie nicht im Gegentheil Alles aufbieten, zu siegen, ehe Haralds Zusammenkunft mit Valentine stattfand?

Die Schwierigkeiten und Hindernisse vermehrten nur ihre Energie; die Liebe zu Harald, welche ihr wirklich erst klar zum Bewußtsein gekommen, als er ihr verloren schien, steigerte sich zur Leidenschaft, und sie rief, als er jenen bitteren Ausspruch gethan:

„Sie, Harald, haben kein Recht, mir einen Vorwurf daraus zu machen, daß ich den Fürsten Tergukasoff Ihnen geopfert!"

Fortsetzung folgt.

Aufführung des „König Oedipus" von Sophokles am Donnerstag und am Sonnabend ist vor ausverkauftem Hause vor sich gegangen und hat eine große Einnahme gebracht. Die Stadt zieht ein Festkleid an und binnen wenigen Stunden kehren hier hunderte von Fremden ein.

Königsberg, 27. Juni. Aufsehen erregt hier in weiten Kreisen das Fallissement eines unserer ersten Schiffswerftinhabers F., der mehrere Dampfschiffe auf dem Pregel unterhielt, auch das Amt eines Stadtverordneten bekleidete. In der letzten Stadtverordnetensitzung machte der Vorsteher von dem Ausscheiden des Betreffenden Mittheilung. Man führt die Ursache des Falles auf ungünstige Geschäfts-Konjunkturn zurück. — Für das große Interesse, welches die vom Komitee der Ausstellung für das Gastwirthschaftswesen in der Flora arrangirten Bierproben in den Kreisen der Biertrinker findet, spricht der Umstand, daß bei der ersten dieser nur an Nachmittagsstunden des Dienstags stattgefundenen Probe über 9000 Glas Bier ausgeschenkt worden sind. Dabei konnte nicht einmal allen Ansprüchen der Erschienenen entsprochen werden.

Elbing, 26. Juni. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich heute Mittags in dem hiesigen Kasinogarten. Frau Amtsvorsteher Tuchel aus Jungfer (Niederung), welche zur Beiwohnung der Einsegnungsfeier eines Verwandten nach der Stadt gekommen war, ging mit ihrem Söhnchen in den Kasinogarten und bestieg dort den Schneckenberg. Das Kind befand sich bereits auf dem Plateau und die Dame folgte nur wenige Schritte nach, als von dem stürmischen Wetter eine am Fuße des Berges stehende alte, verrottete Pappel umgeworfen wurde, die gerade auf den Weg fiel und die Dame bedrückte. Der Unglücklichen wurde das eine Bein zweimal, das andere einmal und auch ein Arm derart gebrochen, daß die Knochensplitter das Fleisch durchdrungen hatten. Auch innere Verletzungen muß Frau T. erlitten haben, denn aus dem Munde quoll Blut. Die unglückliche Dame wurde in eine Kranken-Anstalt übergeführt, wo sie nach nicht langer Zeit von ihren großen Leiden durch den Tod erlöst wurde. (Oberl. Anz.)

Bromberg, 27. Juni. Der hiesige Magistrat hat gegen eines seiner Mitglieder, einen unbesoldeten Stadtrath, die Einleitung einer Disziplinaruntersuchung bei der königlichen Regierung beantragt. In einer Vorstellung an die letztere soll der zu maßregelnde Stadtrath Beschwerde über den Magistrat in einer Weise geführt haben, wodurch sich derselbe verletzt fühlt; auch die Stadtverordneten sollen in diesem Schreiben beleidigt worden sein. Die Versammlung hat jedoch von einer Beleidigungsklage nach einem in nicht öffentlicher Sitzung gefaßten Beschlusse Abstand genommen. (P. Z.)

Bromberg, 27. Juni. Im hiesigen Justizgefängnisse besteht seit dem März v. J. eine von dem Lampenfabrikanten Herrn Franke gegründete und von ihm geleitete Lampenfabrik. Von 80 gut eingeübten Gefangenen, welche auf Akkord arbeiten, werden 6000—7000 Lampen angefertigt. Dieselben gehen zunächst nach Berlin und werden von dort ins Ausland, namentlich nach Indien verkauft. — Mit der Verstaatlichung bezw. der Uebernahme unseres städtischen Realgymnasiums soll es nun endlich Ernst werden. Der Staat verlangt im Falle der Uebernahme einen einmaligen Betrag von 300 000 M. von der Stadt. Nächstens wird auch wohl unsere städtische Polizeiverwaltung in eine königliche Polizeidirektion umgewandelt werden; seitens des Fiskus wird dies ernstlich angestrebt und es wird der Stadt wohl nichts weiter übrig bleiben, als dem Verlangen Folge zu geben. (N. W. M.)

Bromberg, 27. Juni. Der Oberlandesgerichtspräsident Herr v. Kunowski in Posen ist zum Nachfolger des Präsidenten des Oberlandesgerichts Breslau, Herrn Schulz-Völker ausersehen. An seine Stelle soll der bisherige Senatspräsident am Breslauer Oberlandesgericht, Herr Florschütz, treten. — In Villa Kratz konzertirte am Sonnabend und gestern Abend die Kapelle des Pionirbataillons aus Thorn unter Leitung ihres Kapellmeisters Hrn. Reimer. Die Leistungen der ganz besonders gut eingespielten und geschulten Musiker überraschten uns nicht zu sehr, da wir von ihnen, als sie noch in Stettin waren, bereits Gutes vernommen, dennoch müssen wir sowohl das Zusammenspiel, wie namentlich auch die Einzelvorträge besonders belobigend anerkennen.

Gonsawa, 27. Juni. In diesen Tagen wurde hierselbst eine Dienstmagd verhaftet und dem königlichen Amtsgerichtsgefängnisse Labischin überliefert, weil sie nach Verübung von mehreren Diebstählen versucht hatte, ihre Dienstherrschaft durch Phosphor von Streichhölzern, den sie in den Kaffee gemischt, zu vergiften.

Posen, 27. Juni. Auf schreckliche Weise ist nach der „Pos. Ztg." Sonnabend Abends in treuer Pflichterfüllung ein Bahnwärter der Posen-Thorner Bahn ums Leben gekommen. Die Pferde eines Fouragierwagens vom Husaren-Regiment gingen in der Nähe des Königsthors durch, rannten durch die Glacisstraße bis zum Mühlthor, dann durch die Vorstadt Przepadek bis zum Bahndamm der Posen-Thorner Bahn, wo vom Bahnwärter die Barriere eben geschlossen worden war, weil ein Eisenbahnzug herankam. Da der Bahnwärter fürchtete, daß die Pferde die Barriere durchbrechen könnten, und dadurch eine Entgleisung des Zuges herbeigeführt werden würde, warf er sich den Pferden entgegen, um dieselben zurückzuhalten, wurde aber von denselben in den Zug, welcher in diesem Augenblicke vorübersauste, hineingeschleudert, so daß er, furchtbar verstümmelt, auf der Stelle todt blieb.

Lokales.

Thorn, den 28. Juni.

— [Der vaterländische Frauen-Zweig-Verein Thorn] veröffentlicht jetzt seinen Jahresbericht für 1886. Wir entnehmen demselben: Die Zahl der ordentlichen Mitglieder, welche den statutenmäßigen Jahresbeitrag von 6 M. zahlten, belief sich auf 134, die der außerordentlichen Mitglieder mit einem geringeren Jahresbeitrage auf 41. Die Organisation der Vereinsthätigkeit ist unverändert geblieben; die Verbindung mit der städtischen Armenbehörde, den Herren Armen-Vorstehern, Armen-Deputirten und Armen-Aerzten ist aufrecht erhalten. Mit einem Kostenaufwande von 81,05 M. wurde eine Sammlung von Verband- und Lazareth-Ausrüstungsstücken angeschafft. Dieselbe ist bestimmt, im Bedarfsfalle als Muster für die von der privaten Wohlthätigkeit zu liefernden Verband- und Lazareth-Ausrüstungsstücke zu dienen. Die Vertheilung von Lebensmitteln bei der Verpflegungsstelle des Vereins geschah wie bisher gegen Karten, die von der Vereins-Armen-Pflegerin ausgegeben wurden. Doch war es nöthig geworden, die Zahl der monatlich ausgegebenen Karten vorher zu bestimmen. Der Verein ist seinem Bestreben getreu geblieben, nur nach sorgfältigster Erforschung der Bedürftigkeit und unter Bewachung der Verwendung Unterstützungen zu gewähren. Es ist ihm auch mehr und mehr gelungen, die von der Wohlthätigkeit der Einwohner Thorns dargebotenen Mittel dahin zu lenken, wo durch sie thatsächlicher Noth abgeholfen wird. Es ist aber noch immer darüber zu klagen, daß durch falsche Wohlthätigkeit und unbedachtes planloses Geben nicht nur die Mittel, mit denen manchem wirklichen Elend geholfen werden könnte, an Unwürdige verschwendet, sondern auch die Trägheit, die Begehrlichkeit, die Unzufriedenheit, die Trunksucht, die schlimmsten Laster gefördert werden und namentlich manches Kind durch die Einträglichkeit des Bettelns geradezu für ein Leben in der Verkommenheit angeworben wird. Die Vereinspflegerin, Schwester Johanna Pfitzner (Tuchmacherstr. 179) ist bereit über Jeden, der irgendwo irgend eine Unterstützung nachsucht, wenn nöthig nach Einziehung genauer Erkundigungen jede gewünschte Auskunft zu geben, auch über die angemessene Verwendung der den Bedürftigen zugewandten Unterstützungen zu wachen. Der Vorstand besteht aus folgenden Damen: Emma Kutzner (Vors.), Henriette von Holleben (stellvertr. Vors.), Bertha Baerwald (Kassirerin), Lina Dauben, Klara Kittler, Emma Krause, Henriette Lindau, Amalie Pastor, Charlotte Warda und aus den Herren: Engelhard, Dr. Lindau, Stachowitz (Schriftführer).

— [Königl. Gymnasium und Realgymnasium.] Während des gestrigen ganzen Tages blieb das Wetter ein angenehmes und der Turnfahrt günstiges. Als nach Eintreffen des Zuges in Barbarken eine Erfrischung eingenommen war und die Zöglinge der Anstalt sich erholt hatten, begannen die Turnspiele; noch warendiese nicht beendet, da trafen schon Eltern und Angehörige der Schüler und Freunde der Anstalt ein, immer mehr Wagen fuhren auf und schon Nachmitags gegen 3 Uhr entwickelte sich ein frohes, freudiges Treiben in Barbarken, wie solches dieses Etablissement, trotz seiner Beliebtheit, nur einmal im Jahre und zwar am Turnfahrttage des Gymnasiums zu verzeichnen hat. Wie sehr unsere Herren Gymnasiasten die junge Damenwelt zu unterhalten verstanden, sah man, als die Musik Weisen zum Tanze aufspielte; trotz des vorangegangenen Marsches und der sonstigen Strapazen waren die jungen Herren unermüdlich im Tanzen und wir sind überzeugt, daß die jungen tanzlustigen Damen zufrieden sein werden mit dem Eifer, welchen ihre „Verehrer" hierbei bewiesen haben. (Als die Väter und Mütter jung waren, war es übrigens ebenso.) Kein nennenswerther Mißton hat das herrliche Fest getrübt, nur zu schnell nahte die Stunde, wo aufgebrochen werden mußte. Auf den Vorstädten und in der Stadt wurde der rückkehrende Zug mit vielen bengalischen Flammen begrüßt, auf dem Schulhofe brachte Herr Gymnasialdirektor Dr. Hayduck das brausend aufgenommene Hoch auf den Kaiser aus; nach Absingung der Nationalhymne ließ ein Primaner den Direktor und die Lehrer hochleben, worauf Herr Oberlehrer Dr. Horowitz das Hoch auf die Anstalt, die Jahrhundert alte Pflegstätte der Wissenschaft ausbrachte. — Damit hatte die Turnfahrt ihr Ende erreicht. — Die Arrangements in B. waren ausgezeichnet, auch der jetzige Wirth zeigte sich seiner Aufgabe gewachsen.

— [Der Ausflug,] welchen die Mädchen-Elementarschule gestern nach Grünhof unternommen, hat den kindlichen Schaaren hohen Genuß bereitet und wird ihnen lange Zeit in angenehmer Erinnerung bleiben. Die Lehrer und Lehrerinnen der Anstalt haben alles aufgeboten, ihren Zöglingen den Ausflug so angenehm wie möglich zu machen, und den Dank hierfür an den Leiter der Anstalt, Herrn Rektor Samietz und an die Lehrer und Lehrerinnen hörten wir vielfach aus dem Munde der kleinen Mädchen, als sie, zwar ermüdet aber doch freudig erregt, Abends in Begleitung ihrer Eltern und Angehörigen schleunigst dem Heim zuströmten.

— [Die höhere Töchterschule] unternimmt Donnerstag, den 30. d. Mts., mit der Eisenbahn einen Ausflug nach Ottlotschin.

— [Der hiesige Fröbel'sche Kindergarten,] der jetzt unter der Leitung der Frau Rothe und deren Tochter steht, erfreut sich neuerdings immer größerer Anerkennung Seitens der Eltern; die Zahl der Kleinen, welche der Obhut der Frau R. anvertraut werden, wächst von Tag zu Tag. Morgen Nachmittag unternehmen die Zöglinge einen Ausflug nach der Ziegelei, worauf wir an dieser Stelle gerne aufmerksam machen. — Dem Vernehmen nach schenkt die Regierung dem hiesigen Fröbel'schen Kindergarten neuerdings weitere Beachtung und soll denselben auch die Befugniß zuerkannt werden, Kindergärtnerinnen auszubilden.

— [Der heutige Wochenmarkt] war gut beschickt, die Nachfrage nach ländlichen Erzeugnissen und nach Fischen eine recht erhebliche — (Krebse fehlten gänzlich). Es kosteten: Butter 0,65—0,80, Eier (Mandel) 0,50, frische Kartoffeln 0,05 (alte Kartoffeln werden in Folge des neuen Spiritusgesetzes von den Brennereien lebhaft begehrt, sind deßhalb gestiegen und werden mit 2,50—3 M. für den Zentner bezahlt), Hechte 0,50, Schleie 0,35, Zander 0,75, Karpfen 1,00, Aal 1,00, kleine Fische 0,25 das Pfd., das Bund Mohrrüben 0,05, das Pfund Schoten 0,25, Kohrabi (Mandel) 0,30, Spargel (Pfund) 0,50, das Bund Radieschen 0,03, ein Rettig 0,02, das Paar junge Hühner 0,70 bis 1,10, das Paar alte Hühner 2,00, das Paar Tauben 0,50, das Pfund rheinische Kirschen 0,40 M. — Stroh und Heu der Zentner 2,50—3,00 M.

— [Gefunden] am vergangenen Dienstag auf dem altstädtischen Markt ein schwarzer Regenschirm und gestern in der Gegend des Leibitscher Thors ein anscheinend von einem Militärhelm abgefallener Adler. — Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 8 Personen, darunter ein Bäckergeselle, der kaum zugereist, in der Innungsherberge einem gleichfalls unlängst eingetroffenen Müllergesellen, den sogenannten Berliner, in welchem sich ein Jaquet, Wäsche und die Papiere des Müllergesellen befanden, entwendete und das gestohlene Gut für 50 Pf. verkaufte. Den Erlös hat der Dieb sofort in Schnaps angelegt.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt hier anhaltend. Heute früh 8 Uhr zeigte der Pegel einen Wasserstand von 2,72 Mtr., Mittags 1 Uhr betrug der Wasserstand nur noch 2,60 Mtr. — Eingetroffen ist Dampfer „Wanda". — Aus Warschau wird heute telegraphisch langsam steigendes Wasses gemeldet.

Kleine Chronik.

* Stettin, 26. Juni. Heute früh gegen 2 Uhr fanden vier Männer von hier, ein Restaurateur, ein Tapezier (beide Familienväter), ein Tischler und ein Mechaniker bei einer Segelpartie auf dem Damm'schen See, etwa eine Meile von Stettin entfernt, durch Ertrinken ihren Tod. Ein fünfter, der Schwager des Restaurateurs und langgedienter Matrose, der das Boot gesteuert hatte, hat sich unter den furchtbarsten Anstrengungen, während er nach und nach seine Gefährten in den Wellen verschwinden sah, 5 Stunden lang über Wasser gehalten, bis er von Fischern aus Altdamm liebevoll aufgenommen und, nachdem er sich erholt hatte, hierher befördert wurde. Hervorgerufen ist das Unglück dadurch, daß die vier Ertrunkenen, durch das Ueberspritzen einer kleinen Welle ganz unnöthigerweise in Angst versetzt, sich auf eine Seite des Bootes warfen und dasselbe zum Kentern brachten. Die Leichen sind noch nicht gefunden.

* Ein Königssohn als Zimmermann. Zar Peter der Große ist nunmehr nicht der einzige Zimmermann aus fürstlichem Geblüt mehr; er hat einen Nachfolger in einem afrikanischen Königssohne gefunden, welcher in Altona gegenwärtig das Zimmermannshandwerk erlernt. Vor einigen Monaten hat die Firma Franz Schmidt daselbst das Regierungs- und Gefängnißgebäude für Kamerun geliefert. Ein Polier der Firma wurde s. Z. nach Afrika geschickt, um die Gebäude aufzustellen. Nach dessen Erzählungen ist namentlich King Bell während des Baues sein aufmerksamer Zuschauer gewesen. Der wissensbegierige König hat sich vorzugsweise sämmtliche Werkzeuge eingehend erläutern lassen. Als die Arbeit beendet und der Polier nach Hause wollte, bat King Bell den Letzteren, doch seinen Sohn mit nach Deutschland zu nehmen, um ihn die Holzbearbeitung zu lehren. Nach kurzer Unterhandlung erklärte sich Schmidt bereit, den jungen Alfred Bell aus Bellsdorf und dessen drei Begleiter Etumann Murgn, Etumann Eckwala und Eckwala Mousy in die Lehre zu nehmen und ihnen während der vierjährigen Lehrzeit freie Station zu gewähren. Die jungen Männer sind kürzlich eingetroffen und jetzt bereits in voller Thätigkeit. Der 14jährige Alfred Bell, ein intelliger jungenter Mensch, hat Kenntnisse der englischen sowie der deutschen Sprache und kann etwas lesen und schreiben. Von den Eltern der drei anderen jungen Burschen wurde der Polier dringend gebeten, doch dafür zu sorgen, daß ihre Sprößlinge in Deutschland lesen und schreiben lernen. Alle vier Lehrlinge, welche in der Holzbearbeitungsbranche beschäftigt werden, zeigen sich äußerst anstellig und scheinen sich recht wohl in Altona und Hamburg zu fühlen. Wegen des Lehrverhältnisses zwischen dem Prinzen Bell und der Firma Schmidt ist ein besonderer Kontrakt durch den Gouverneur Freiherrn von Soden aufgesetzt worden.

Submissions-Termin.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt Schneidemühl. Lieferung von 3000 cbm. gesiebtem Kiese. Angebote bis 15. Juli, Vorm. 12 Uhr.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 28. Juli.

Fonds: abgeschwächt.			27. Juni.
Russische Banknoten		181,60	182,05
Warschau 8 Tage		181,30	181,30
Pr. 4% Consols		106,10	106,10
Polnische Pfandbriefe 5%		56,70	56,70
do. Liquid. Pfandbriefe		53,50	53,50
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		96,90	97,00
Credit-Aktien		455,50	456,00
Oesterr. Banknoten		161,00	161,05
Diskonto-Comm.-Antheile		198,60	199,70
Weizen: gelb	Juni-Juli	184,00	183,70
	September-Oktober	164,00	163,70
	Loco in New-York	$94^1/_2$	92 c
Roggen:	loco	123,00	123,00
	Juni-Juli	124,00	123,70
	Juli-August	124,00	123,70
	September-Oktober	128,20	128,50
Rüböl:	Juni	48,90	48,90
	September-Oktober	49,00	49,00
Spiritus:	loco	68,40	67,70
	Juni-Juli	68,00	67,90
	August-September	68,20	68,10

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 28. Juni.

(v. Portratius u. Grothe.)

Loco	66,25 Brf.	65,75 Geld	—,— bez.
Juni	66,25 „	65,75 „	—,—

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 28. Juni 1887.

Wetter trübe.

Weizen fest, ohne Angebot 127 Pfd. hell 180 M., 130 Pfd. hell 182 M.

Roggen flau, 121 Pfd. 108 M., 126 Pfd. 111 M.

Erbsen Futterwaare 98—102 M., Mittelwaare 104—108 M.

Hafer 85—98 M.

Danzig, den 27. Juni 1887. — Getreide-Börse.

(L. Gieldzinski.)

Weizen. Exporteure zurückhaltend und nur die wenigen mit der Bahn gekommenen Partien gehandelt. Preise schwach behauptet. Bezahlt für russischen Transit rothbunt leicht bezogen 126/7 Pfd. Mk. $143^1/_2$.

Roggen ruhig bei unveränderten Preisen. Bezahlt für inländischen 126 Pfd. Mk. 111, für polnischen Transit 121/2 Pfd. Mk. 188.

Gerste gehandelt inländische große gelb 115/6 Pfd. Mk. 100, hell 120 Pfd. Mk. 110.

Hafer inländischer erzielte Mk. 95.

Rohzucker. Stimmung ist abgeschwächt und gehandelt 1000 Ztr. a Mk. $12,22^1/_2$ transito, ferner 1700 Ztr. Nachprodukt a Mk. 18,25 und 1000 Ztr. a Mk. 18,15 versteuert Magdeburg drahtet: „Tendenz stetig, höchste Notiz Mk. 21,40.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, 27. Juni 1887.

Aufgetrieben waren 8 Schweine, durchweg fett-Schlachtwaare. Bezahlt wurden 28—32 Mk. für 50 Kilo Lebendgewicht. Nachfrage und Verkehr war unbedeutend.

Zentralviehmarkt.

Berlin, 27. Juni. Zum Verkauf standen: 3771 Rinder, 9040 Schweine, 210 Kälber, 25,234 Hammel. Rindermarkt sehr schleppend und nicht geräumt. Ia 48—50, IIa 44—46, IIIa 36—42, IV 30—34 Mk. pr. 100 Pfd. Fleisch. — Bei Schweinen die vorwöchentlichen Preise gehalten und kein Ueberstand. Ia 41, IIa 39—40, IIIa 37—38 Mk. pr. 100 Pfd. mit 20 Proz. Tara. Ausländische fehlten. — Kälber sehr flau, Markt kaum geräumt. Ia 38—46, IIa 28—36 Pf. pr. Pfd. Fleisch. — Hammelgeschäft bei sinkenden Preisen sehr langsam. Magervieh schwer verkäuflich. Es verbleibt ziemlicher Ueberstand. Ia 38—42, beste englische Lämmer bis 47 Pf., IIa 32—36 Pf. pro Pfund Fleisch.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Stärke	Wolkenbildung.	Bemerkungen.
27.	2 h.p.	761.8	+19.0	SW	5	9	
	9 h.p.	760.5	+13.1	C		8	
28.	7 h.a.	760.1	+15.1	SW	1	4	

Wasserstand am 28. Juni Nachm. 3 Uhr: 2,60 Meter.

Telegraphische Depesche der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Warschau 28. Juni. Gestern Abends 2,33, heute früh 2,54 Mtr. Wasserstand; steigt langsam.

Die Beerdigung der Frau **Helene Riesenthal** geb. **Behrich** findet heute Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Schülerstraße Nr. 430, aus statt.
Der Vorstand des israel. Kranken- und Beerdigungs-Vereins.

Am Freitag, den 1. Juli cr., Vormittags 10 Uhr,
werde ich in der Pfandkammer hierselbst (Landgerichtsgebäude)
5 Dtzd. Kardätschen u. 3 Dtzd. Haarbürsten
öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigern.
Beyrau,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

!Ausverkauf!

Wegen vorgerückter Saison verkaufen **sämmtliche**
Damen- & Kinderhüte
für die **Hälfte** des **bisherigen** Preises
Geschw. Bayer.

4500 Mark à 5% gegen pupill. Sicherheit zu vergeb.
A. Wolski.

Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähnen. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmer-Straße.

1868 Bromberg 1868.
Diplom. **H. Schneider.** Diplom.
Atelier
für
Zahnersatz, Zahnfüllungen u. s. w.
1875 Königsberg 1875.



Metall- und Holzsärge
sowie **tuchüberzogene** in **großer Auswahl,** ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen** in Mull, Atlas u. Sammet bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.
R. Przybill, Schillerstr. 413.

Ziegel I
verkaufe jetzt **à 22 M.,** bei **10 mille à 21 M.** ab Weichselufer.
Hermann Leetz.

Schlafdecken
empfiehlt billigst
Carl Mallon.



2 Oefen
zum Abbruch sind billig zu **verkaufen** bei
Moritz Fabian,
Baderstraße.

Eine fast neue Garnitur
Polster-Meubles
wegen Todesfall billig zu **verkaufen.** Auskunft bei
Juwelier Loewensohn.

Da ich beabsichtige, mein Geschäft zu verlegen, verkaufe ich von jetzt ab sämmtliche vorhandenen
Zuckerwaaren
zu ganz herabgesetzten Preisen aus.
Otto Lange,
Bonbonfabrik. Neust. Markt.

Standesamt Thorn.

Vom 19. bis 25. Juni sind gemeldet:

a. als geboren:
1. Anna Hedwig, T. des Schlossers Robert Herzog. 2. Arthur Otto, S. des Zimmergesellen Joseph Pirsch. 3. Ella, unehelich Tochter. 4. Richard Emil, S. des Arbeiters Karl Carski. 5. Ungenannter S. des Königlichen Oberst Arthur Stieler von Heydekampf. 6. Max Wilhelm, unehel. S. 7. Johann, unehel. S. 8. Anton Johann, unehelicher S.

b. als gestorben:
1. Hilda Gertrud, T. des Todtengräbers Emil Böhlke, 4 J. 11 M. 25 Tg. 2. Martha, T. des Joseph Skoniecki, 3 J. 5 M. 3 Tg. 3. Schüler Isidor Abraham, 17 J. 4. Arthur Friedrich, unehel. S., 6 M. 17 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:
1. Schuhmacher Karl Julius Herrmann Woidtke hier und Martha Cäcilie Nalaskowski hier. 2. Restaurateur Johann Friedrich Lüdtke hier und Theodosia Jeske hier.

d. ehelich sind verbunden:
1. Telegraphen-Secretair Eduard Keerl hier mit Emma Hedwig Dorothea Wegner hier. 2. Arbeiter Joseph Wieconkowski zu Kl. Mocker mit Marianna Majewski geb. Karaszewski hier.

Die billigste und zugleich über Fragen der inneren Politik reichhaltigste Berliner Tageszeitung ist die

„Freisinnige Zeitung"

begründet von Eugen Richter.

Die **„Freisinnige Zeitung"** erscheint täglich, außer Montags und ist durch ihr besonderes Postbureau in den Stand gesetzt, ihren auswärtigen Abonnenten morgens alle neuesten Nachrichten eben so früh wie den Berliner Abonnenten zu bringen.

Die **„Freisinnige Zeitung"** ist das reichhaltigste Journal über alle Vorgänge der inneren **Politik.** Die knappe, gemeinverständliche Sprache, die übersichtliche Anordnung des Stoffes ermöglichen es auch allen in der Zeit beschränkten Geschäftsmännern, sich aus der „Freisinnigen Zeitung" über alle politischen und nichtpolitischen Tagesereignisse in kürzester und bequemster Weise eingehend zu unterrichten.

Durch den unpolitischen Theil ihrer Beilage, durch spannende Erzählungen, den „Berliner Plauderer", durch Vermischtes ꝛc. trägt die **„Freisinnige Zeitung"** auch dem Unterhaltungsbedürfniß insbesondere der Familienangehörigen Rechnung.

Abonnementspreis pro Quartal **3 Mk. 60 Pfg.** (Postliste für 1887, 1. Nachtrag, Nr. 2043.) **Inserate** für die fünfspaltige Petitzeile **40 Pfg.**

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten gegen Zusendung der Abonnementsquittung den Anfang des Romans „Ihr Märtyrerthum" sowie die noch in diesem Monat erscheinenden Nummern der „Freisinnigen Zeitung" unentgeltlich.

Die Expedition, Berlin W., Französischestraße 51.



Engros-Lager in Berlin bei:
J. C. F. Schwartze,
112 Leipzigerstrasse.
Detail-Verkauf in Apotheken, Drogen-, Delicatessen- und Colonialwaaren-Handlungen.

„Neave's Kindermehl und Frauenmilch stimmen hinsichtlich ihres Gehaltes an Fleisch und Knochen bildenden Substanzen vollständig überein." Siehe Dr. A. Stutzer's Attest datirt Bonn, den 4. März 1887.
Weitere vorzügliche ärztliche Atteste vorhanden.

Die Versicherungs-Gesellschaft „Thuringia" in Erfurt

— gegründet 1853 mit einem Grundkapital von neun Millionen Mark — gewährt

I. Kapital-Versicherungen auf den Todesfall
mit und ohne Dividende, je nach Wahl des Versicherten.

Dividenden werden schon von der dritten Jahresprämie an gewährt und steigen nach Verhältniß der Versicherungsjahre. Bei Annahme einer Durchschnitts-Dividende von 3 Prozent erhält der Versicherte beispielsweise

für das	10	20	30	40ste Versicherungsjahr
	30	60	90	120 Prozent

der Jahresprämie als Dividende.

II. Kapitalversicherungen auf den Lebensfall und Aussteuer-Versicherungen, Wittwenpensions- und Renten-Versicherungen.

III. Versicherungen gegen Reise-Unfälle, sowie gegen Unfälle aller Art. Die **Entschädigung** besteht, je nach dem Grade der Verunglückung, in Zahlung der **ganzen** oder der **halben Versicherungssumme** oder einer diesem Betrage entsprechenden **Rente** oder einer **Kurquote.**

Die **Entschädigungsansprüche, welche dem Versicherten aus einem Unglücksfalle etwa an eine dritte Person zustehen, gehen nicht an die Gesellschaft über.**

Für Versicherung gegen **Reiseunfälle** beträgt die **gewöhnliche Prämie** für 1000 Mark Versicherungssumme auf die Dauer eines Jahres 1 Mark, Versicherungen auf kürzere Dauer sind entsprechend billiger. **Bei Verzicht auf die halbe Kurquote** tritt eine **Prämienermäßigung von 20 Prozent** und **bei Verzicht auf die ganze Kurquote eine solche von 40 Prozent ein.**

An Nebenkosten sind 50 Pfg. zu bezahlen.

Versicherungen können bis zur Höhe von 100,000 Mark genommen werden.

Für die Erweiterung in eine Versicherung gegen Unfälle aller Art ist eine sich nach der Berufsgefahr des Versicherten richtende Zusatzprämie zu zahlen.

Policen sind unter Angabe des Vor- und Zunamens, des Standes (Berufszweiges) und des Wohnortes, der Versicherungssumme und Versicherungsdauer bei der **Direktion in Erfurt,** sowie bei sämmtlichen Vertretern der Gesellschaft zu haben.

Prospecte werden unentgeltlich verabreicht.

Eine Reise-Unfall-Versicherungs-Police kann sich Jedermann ohne Zuziehung eines Vertreters sofort selbst giltig ausstellen, wenn er im Besitz des hierzu erforderlichen Formulars ist. Die Gesellschaft, sowie deren Vertreter übersenden diese Formulare auf Verlangen **kostenfrei.**

M. Schirmer, Agent der Thuringia.



Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neben **ausserordentlicher Bequemlichkeit,** das Mittel zu **grosser Ersparniss** im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Zu haben bei den Herren **L. Dammann & Kordes, J. G. Adolph, A. Mazurkiewicz, F. Raciniewski,** Apotheker **Dr. R. Hübner, Oscar Neumann, E. Schumann, Heinr. Netz** und **J. Menczarski** in **Thorn.**

Das **neue** Abonnement auf:

Kladderadatsch

erstes politisches deutsches Witzblatt
bitten wir **rechtzeitig** bei den **Postanstalten, Buchhandlungen und Zeitungsspediteuren** zu bestellen.
Berlin, im Juni 1887. **A. Hofmann & Co.,** Kronenstr. 20.



Dampfer „WANDA",
Capitain J. Goetz,
fährt **Sonnabend, den 2. Juli,** früh präcise 10 Uhr
nach Graudenz
zum Sängerfeste.
Zwischenstationen **Culm, Schwetz.**
Fahrt pro Person Mark 1.—
Billetverkauf auf dem Dampfer.

Neu angefertigte **Kleider- und Wäscheschränke,** nußbaum und mahagoni polirt, bei **E. Trenk,** Tischlermeister, Tuchmacherstraße 174.

Wäsche zum Plätten
wird jeder Zeit angenommen und sauber geplättet **Kl. Gerberstraße** (Strobandstr.) **Nr. 20,** im Hause des Herrn Bäckermeister **Schütze,** 3 Treppen.

Einen Kellner
und einen
Kegeljungen
verlangt **Arenz Hôtel.**

---

1 Kellner kann sich von sogleich in **Tivoli** melden.

Für ein hiesiges Speditionsgeschäft wird ein
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen gesucht. Meldungen unter S. 319 in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Für m. **Kurz-, Woll- u. Weißwaaren-Geschäft** suche per 15. Juli eine tüchtige
Verkäuferin.
Kenntniß der polnischen Sprache bedingt.
W. Jacobowski,
Pr. Stargardt.

Geübte Näherinnen
finden dauernde Beschäftigung bei
Martha Haeneke, Culmerstr. 332.

Laufburschen
suchen **Dobrzynski & Co.**

Geübte
Cigarretten-Arbeiterinnen
finden gute, dauernde Beschäftigung bei
A. Glückmann Kaliski.

Eine Bäckerei nebst Laden zu vermiethen. Näheres Bromberger Vorstadt II. Linie Nr. 91.

Ein Geschäftsladen
nebst Wohnung zu vermiethen. Näheres Bromb. Vorst. II. Linie Nr. 91.

Seglerstr. 105, neben dem Kasino, ist die **Bel-Etage,** 6—7 Zimmer und Nebengelaß, vom 1. October zu vermiethen. Näheres in der Druckerei des Herrn **Buszczynski,** parterre.

Eine große leere Stube ist an eine ältere anständige Dame sofort oder später billig zu vermiethen. Adressen unter **G. St.** sind in der Expedition dieser Ztg. abzugeben.

Eine Wohnung, parterre, (500 Mk.) ist umzugshalber vom 1. Juli zu vermiethen **Gerechtestraße 122/23.**

---

1 Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör und **1 Wohnung,** 7 Zimmer, Küche und Zubehör v. 1. October zu vermiethen. **Heinrich Netz.**

---

1 Wohnung, 2 Z., Kab. u. Zubeh., sof. zu verm. **Max Braun,** Breitestr. 5.

Renov. Wohn. v. 3 a. 4 St., Alk. u. Zub. v. 1. Juli ob. 1. Oct. Altst. 109 z. v. **G. Prowe.**

In meinem Neubau — Bachestr. 50 — ist noch eine
große herrsch. Wohnung
mit Wasserleitung, Badezimmer, auf Wunsch auch Pferdestall, vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen. **G. Soppart.**

Ein großes Parterre-Zimmer, z. Komtoir oder Werkstätte sich eignend, sofort zu vermiethen Brückenstraße 6.

Ein großer Laden ist Culmer- und Schuhmacherstr.-Ecke Nr. 346/47 zu vermiethen.
Zu erfragen bei den Herren Bäckermeister Th. Rupinski und Kaufmann J. Menczarski.

Der Geschäftskeller Schillerstraße 413 ist vom 1. October zu vermiethen. Näheres Altst. Markt 289, im Laden.

---

1 herrschaftliche Wohnung von sofort zu vermiethen. **S. Blum,** Culmerstr. 308.

Mittwoch, den 29. d. Mts.,
veranstaltet der hiesige
Pius-Verein
ein
Sommer-Vergnügen
im Victoriagarten
um 5 Uhr Nachmittags,
wozu die sämmtlichen hiesigen katholischen Vereine und Bruderschaften eingeladen werden.
Schmeja, Propst.

Fechtverein. Jeden **Mittwoch** gem. Zusammensein bei **Nicolai.**

Extrafahrt

des

FECHT-VEREINS

nach

Ottlotschin.



Sonntag, den 3. Juli 1887.
Abfahrt vom Bahnhof Thorn präcise 12 Uhr 35 Min. Mittags.
Retourbillets III. Wagenklasse zum **ermäßigten Fahrpreise von 60 Pfg. pro Person** vor Abgang des Zuges am Eisenbahn-Billet-Schalter
auch für Nichtmitglieder!
Auf dem prachtvoll dekorirten Festplatze im Walde:
Großes Concert
der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 21, unter persönlicher Leitung des Königl. Musik-Dir. Herrn **Müller. Kinderspiele, — Prämien-Schießen nach Scheiben und Flattern, — Süßer Onkel und andere Ueberraschungen.**
Reich ausgestattete Tombola! Spaziergang mit Musik nach der russischen Grenze.
Aufsteigen eines Riesen-Luftballons.
Auf dem Festplatze wird pro Person 20 Pf. Musikbeitrag erhoben.
Kinder frei.
Gutes Wetter ist bestellt!
Der Vorstand. Das Fest-Comité.

Vaterländischer Frauen-Zweig-Verein.
Das diesjährige
Sommerfest
soll am
Mittwoch, den 29. d. M.,
von 5 Uhr Nachm. ab,
in Tivoli
unter gütiger Mitwirkung des Herrn Kapellmeister **Friedemann** und seiner Kapelle gefeiert werden. Die uns dazu noch zugedachten **Geschenke** bitten wir bis zum **Mittage des Festtages** an Frau Kaufmann **Dauben** sowie Frau Stadtrath **Kittler,** am Nachmittage des Festtages aber in **Tivoli** abgeben zu wollen.
Der Vorstand.

---

4 Fach gute Fenster
mit Patentscheiben
zu verkaufen **Culmerstr. 306.**

---

1 dunkelbr. Ueberzieher in Barbarken **verloren.** Gegen Belohn. abzugeben bei **M. Loewensohn,** Altst. Markt 300.

Die Herrn **Jacob Gutfeld-Schönsee** zugefügte Beleidigung nehme ich zurück.
M. Nathan.

---

1 fl. Wohnung und 1 möblirtes Zimmer zu vermiethen **Elisabethstr. 87.**

Ein möbl. Zimmer
z. verm. Kl. Gerberstr. (Strobandstr.) Nr. 73, I. T.

---

2 fl. möbl. Z. sof. z. verm. Kl. Gerberstr. 22.

E. fl. möbl. Zim. z. verm. Schuhmacherstr. 354.

Möbl. Zimmer zu vermiethen Kl. Gerberstraße 80.

1—2 m. Z. z. verm. Altst. Klosterstr. 311, 2 Tr.

---

1 g. m. Z. z. v. Neust. Markt 147/48, 1 Tr.

Coppernicusstr. 233 ist ein elegantes Zimmer nebst Kabinet vom 1. Juli zu vermiethen. Näheres bei
M. Berlowitz, Seglerstr. 94.

E. m. Zim. m. Bek. z. v. Schülerstr. 410 part.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.